



Anmeldung unter:
Telefon: 030 / 98 60 82-413
a.kockisch@stiftung-hsh.de

Bild: picture-alliance/dpa



Das Trauma der zweiten Generation

Erfahrungen von Kindern politischer Häftlinge aus der DDR

14. Februar 2012, 18 Uhr

PROGRAMM

Schätzungsweise 300 000 Menschen waren in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR aus politischen Gründen in Haft. Für viele von ihnen war die Zeit der Gefangenschaft die schlimmste ihres Lebens.

Doch nicht nur für sie war die Haft traumatisierend. Auch ihre Kinder wurden auf vielfältige Weise in Mitleidenschaft gezogen. Oft wirken die seelischen Verletzungen bis in die zweite Generation.

Wissenschaftler der Universität Leipzig haben erstmals untersucht, wie sich die Erfahrung politischer Verfolgung auf die Kinder der Inhaftierten ausgewirkt hat. Nach der Vorstellung ihrer Forschungsergebnisse diskutieren Experten und Betroffene über eine bisher kaum wahrgenommene Spätfolge der kommunistischen Diktatur – das Trauma der zweiten Generation.

Begrüßung:

Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Dr. Hubertus Knabe
Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Forschungsergebnisse:

Vorstellung zweier Studien zum Trauma der zweiten Generation

Grit Klinitzke
Dipl.-Psychologin

Maya Böhm
Dipl.-Psychologin

Film:

Jeder schweigt von etwas anderem (Auszüge)
Dokumentation von Marc Bauder und Dörte Franke

Podiumsgespräch:

Myriam Ceglarek
Fotografin, Tochter eines DDR-Inhaftierten

Dagny Dewath
Schauspieler, Tochter eines DDR-Inhaftierten

Ulrich Schacht
im Gefängnis geboren und selbst in DDR-Haft

Dr. Stefan Trobisch-Lütge
Psychologin, Leiter der Beratungsstelle „Gegenwind“ für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur

Moderation: Helmuth Frauendorfer
Stellv. Direktor der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen